

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 9 (1919)
Heft: 35
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Glück des Andern.

(An die Verlobten.)

Mitten in den Mäh'n des Alltags
Blühet schwerlich Poesie;
Doch zwei Wörtchen, süß, als Honig
Reizen mich — das Er und Sie.

Hingeneigt und hergeneigt
Sah man oft ein Pärchen
Wandeln unterm Rosenhain:
Wird's wohl übers Jährchen?
Wenn die Minn' Geheimnis ist,
Lodert sie am meistesten;
Heilig ist solch einsam Glück,
Wie's schon Tausend preisten.

Arm ist eine Seele nur,
Wenn sie schmachtend gehet,
Wenn kein Liebesstrahl sie sucht,
All ihr Drang verwehet.

Ob auch harrend manche weint,
Mancher tot sich sehnet,
Freu' ich hoffend mich am Glück,
Womit Ihr belehnet.

Hingeneigt und hergeneigt
Wandeln Sonnenkinder
Dort am grünen Jura-Hang —
Eil' mir, Zeit, geschwinder!

Wilh. Müller, Bern.



Der Bundesrat hat vom deutschen Reichspräsidenten Ebert ein Telegramm erhalten, worin dieser im Namen Deutschlands dem Schweizervolke und allen seinen Institutionen, die das Kriegselend der deutschen Verwundeten und Kranken zu mildern geholfen haben, den tiefgefühlten Dank ausspricht. Der Bundesrat hat das Telegramm bestens bedankt.

Die nationalrätliche Kommission für die Initiative zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit hat unter dem Vorsitz von Nationalrat Maunoir beschlossen, die Verwerfung der Initiative zu empfehlen, dagegen die Annahme eines Gegenentwurfes zu beantragen, wonach in die Bundesverfassung folgender Artikel 20 bis aufzunehmen wäre: Die von der Militärstrafgesetzgebung vorgesehene Minima der Gefängnisstrafen werden aufgehoben. Außerhalb des Aktivdienstes sind die Zivilpersonen nicht der Militärgerichtsbarkeit unterstellt. Während des Aktivdienstes können sie nur für diejenigen Fälle dieser Gerichtsbarkeit unterstellt werden, die vom Militärstrafgesetz vorgesehen sind. Die Dis-

ziplinarstrafen dürfen nicht verschärft werden weder durch eine Verkürzung der Nahrung, noch durch den Entzug des Tageslichts. Das Beschwerderecht gegen eine Disziplinarstrafe ist gewährleistet. Die Ausübung dieses Rechts darf keine Bestrafung nach sich ziehen.

Das Bureau der internationalen Frauenvereinigung für Frieden und Freiheit organisiert für den 30. und 31. August und 1. September in Genf im Institut J. J. Rousseau eine internationale Konferenz über Erziehungsfragen. Es handelt sich dabei um einen Meinungsaustausch zur Vorbereitung einer grundlegenden Umgestaltung des gesamten Erziehungswesens.

Die Gendarmerie bei Borarlberg hat im Monat Juli beim Schmuggel und Schleichhandel folgende Waren konfisziert: 55,386 Zigarren und Zigaretten, 2097 Eier, 39 Kilo Butter, 11 Kilo Käse, 7 Kilo Schokolade, 19 Kilo Mahlsprodukte, 7885 Kronen Bargeld, 81 Schachteln und 3 Kilo sonstiges Sacharin, 172 Kilo Fleisch, 1 Kuh, 156 Kilo Leder, 999 Paar Schuhe, 2 Liter Petroleum, 8 Kilo Zucker und 19 Kilo Honig.

Der nächsten Bundesversammlung wird der Bundesrat den Bericht über die Geschäftsführung und die Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1918 unterbreiten. Die Rechnung schließt bei Fr. 27,583,145.79 Einnahmen und Franken 19,988,531.58 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 7,594,614.21 gegenüber den budgetierten Franken 6,615,000. Von diesem Ueberschuß gelangen Fr. 7,530,246 zur Verteilung an die Kantone.

Nach einer jenseits erschienenen Publikation des eidgenössischen Statistischen Bureaus über die Hausindustrien belief sich die Zahl der Personen, die ihren Lebensunterhalt von der Hausindustrie beitreten, auf 117,779.

Die schweizerische Schillerstiftung hat im Jahre 1918 für Dotationen 11,000 Franken und für literarische Aufgaben 5200 Fr. aufgewendet. 1300 Bände verschiedener schweizerischer Dichter in den vier Landessprachen, die zur Verteilung gelangten, haben einen Kostenaufwand von 3233 Fr. verursacht. Die Kapitalrechnung weist 4069 Fr. Einnahmen auf. Der Stiftungsfonds hob sich auf 175,317 Fr. Die Korrentrechnung ergibt bei 44,511 Fr. Einnahmen und 26,794 Fr. Ausgaben einen Ueberschuß von 17,717 Fr., der im Jahre 1919 für die Stiftungszwecke zur Verfügung steht.

Nach längerer Pause sind in letzter Zeit größere Transporte amerikanischer

Pferde in der Schweiz angekommen und im eidgenössischen Kavallerie-Remontendepot untergebracht worden. Die Einfuhr von Pferden kommt sowohl unserer Kavallerie als auch der Landwirtschaft zugute.

Der Bundesrat hat den spanischen Journalisten Bover in Bern, der in der spanischen Zeitung „Noticias“ in Barcelona am 21. Juni die Schweiz arg verleumdete, aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Der in Genf wohnhafte italienische Journalist Francesco Perri wurde vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement in aller Form aufgefordert, das Gebiet der Eidgenossenschaft unverzüglich zu verlassen, da er durch Urteil des Bundesstrafgerichts zu Landesverweisung verurteilt wurde.

Die von den Schweizern in Frankreich veranstalteten Sammlungen zugunsten der in der Schweiz internierten Franzosen und ihrer Familien haben die Gesamtsumme von 406,535 Fr. ergeben. Sie kam 7736 französischen Familien zugute.

An der eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich haben folgende Studierende Berner nach glücklich bestandener Prüfung das Diplom erhalten: Weiß Hans, Bern; Christen Hans, Belp; Gerber Hans, Langnau; Girod Marc, Bontenet; Hürzeler Hans, Narwangen; Juillard Henri, Sonvilier; v. Känel Hans, Reichenbach; Lüthi Werner, Lauperswil; Cueni Bernhard, Dittingen (als Vermessungsingenieure); Imhof Eduard, Bern; Wüthrich Arthur, Eggwil; Gfeller Otto, Bümpliz; Kappeler Hans, Burgdorf; Blanz Eugen, Muri; Memmer Eduard, Beatenberg; Grieb Fritz, Burgdorf; Schneider James, Arni; Souviron Alfred, Bremgarten; Wüthrich Hans, Trub; Egger Werner, Narwangen; Schlappi Fr., Lent (Diplom in molkereitechnischer Richtung).

Das Sekretariat der schweizerischen Schuhindustriellen teilt mit, daß von einem allgemeinen Preisabbau in den Schuhwaren noch nicht gesprochen werden dürfe, da die Bedarfsartikel zur Fabrikation ebenfalls noch nicht gesunken seien.

Der Bundesrat hat die nachgesuchte Demission des Herrn Minister Dr. Paul Ritter im Haag unter Verdankung der geleisteten Dienste angenommen.

Der Bundesrat hat am 23. August beschlossen, von der Veröffentlichung der beiden Gutachten der Landesverteidigungskommission in der Völkerbundsfrage abzusehen. In der Begründung

jagt er, daß die Gutachten nur für den Bundesrat bestimmt gewesen sind und als konfidentielle Aktenstücke abgegeben wurden. Der Öffentlichkeit konnte nur durch eine grobe Indiskretion vom Ergebnis der Verhandlungen der Landesverteidigungskommission vorzeitig Kenntnis gegeben werden. Diese Gutachten sind nur den Mitgliedern der eidgenössischen Räte zugestellt worden und der Bundesrat lehnt jede Verantwortlichkeit ab für einen durch Vertrauensmißbrauch bruchstückweise veröffentlichten Inhalt dieser Berichte. —

Mit Rücksicht auf die von der nationalrätlichen Kommission für den Völkerbund geäußerten Wünsche hat der Bundesrat beschlossen, den Beginn der Herbstsession der eidgenössischen Räte vom 8. September auf den 15. September zu verschieben. —

Herr Oberstkorpskommandant Wildholz untersucht in der „Neuen Schweizer Zeitung“ die Frage: Sollen wir wehrfähig bleiben? Und kommt zum Schluß, daß wir unsere Wehrkraft nicht verlottern und verkümmern lassen dürfen. Er mahnt die Schweiz, namentlich an zwei Dingen nicht zu sparen, nämlich: an der ersten soldatischen Erziehung und an der Führerschulung. Er sagt u. a.: „Mag jeht der Völkerbund Wirklichkeit werden oder nicht, mögen wir eintreten oder nicht, so steht fest, daß wir für unsere Unverletzlichkeit selbst zu sorgen haben, daß wir nicht auf andere uns verlassen dürfen. Nach wie vor soll keiner ungerufen uns zu Hilfe kommen.“ —

Ein Vertreter der S. B. B. befindet sich gegenwärtig in Belgien, um mit den belgischen Staatsbahnbehörden neuerdings über die Beförderung von Kohle zu verhandeln. —

Während der Kriegszeit war der Schiffsverkehr auf dem Bodensee fast völlig eingestellt. Dieser Tage ist nun wenigstens der Güterverkehr aufgenommen worden und zwar in großem Maßstabe. Die Schiffe verkehren mit voller Ladung. Gegenwärtig wird aus der Schweiz die Baumwolle abtransportiert, die von Deutschland in den Jahren 1914 und 1915 aus Italien eingeführt worden war, aber nicht nach dem Bestimmungsland weiterpediert werden konnte, weil die Ware von der Entente als Konterbande erklärt worden war. Die Baumwolle lag seither in schweizerischen Lagerhäusern. —

† Kavallerie-Major Theodor Hemmann.

Der kürzlich in Bern verstorbene Herr Major Theodor Hemmann war ein gebürtiger Lenzburger und wurde am 31. Oktober 1844 im sogen. „Steinbrüchli“ dortselbst geboren. Er war zum Kaufmann bestimmt und machte auch eine Lehrzeit durch. Inzwischen zum Militärdienst einberufen, fand er Freude an der Kavallerie und ließ sich zum Instruktionsoffizier ausbilden. Bei der Grenzbefehung 1870/71 diente er als Adjutant. Als Kavallerie-Instruktor war er fast auf allen Waffenplätzen tätig. Am liebsten weilte er in Marau, wo er eine Anzahl treuer Freunde besaß. Nach und nach bis zum Major befördert, war er als solcher Adjunkt des Kavallerie-Re-

montendepots Schönbühl, welche Stelle er jedoch mit Ausbruch des europäischen Krieges verließ, um sich fortan ganz seiner Familie und seinen Liebhabereien



† Kavallerie-Major Theodor Hemmann.

zu widmen. Herr Hemmann war als besonders guter Reiter bekannt und hat an vielen Rennen mit Erfolg teilgenommen. Um Politik bekümmerte er sich nicht; er lebte gerne heiter und froh und ließ anderen ihre Meinung ohne Reid. Ein gerader, offener Charakter, erregte er aber auch nicht selten durch seine Freimütigkeit Anstoß, auch wo er es nicht beabsichtigte. —



In Wynau starb im hohen Alter von 81 Jahren Herr alt Lehrer Johann Rikli, ein Volksdichter, der durch seine humor- und gemütvollen Gedichte und Presseerzählungen namentlich im Oberaargau bekannt und geschätzt wurde. Herr Rikli war längere Zeit in Amerika gewesen und verbrachte den Lebensabend bei einer in Wynau als Lehrerin amtierenden Tochter zu. —

Für die nächsten Nationalratswahlen wollen auch die Wirte des Kantons Bern einen Kandidaten portieren. Für die Wahlen, die erst im Herbst stattfinden, setzt bereits heimlich und öffentlich eine starke Agitation ein. —

Im Berner Oberland zirkulieren Unterschriftenbogen, durch die bei der Regierung gegen den laxen Strafvollzug gegenüber Nationalrat Grimm protestiert werden soll. —

Ein eigenartiger Fliegerunfall ereignete sich letzten Sonntag auf der Thuner Allmend. Im Augenblick des Aufstieges sprang aus einer weiblichen Kuhherde eine Kuh in der Aufstiegsrichtung des Flugzeuges, so daß sich der Apparat überschlug. Die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während die Kuh abgetan werden mußte. —

Der Handwerker- und Gewerbeverein Münstingen übernimmt für die Zeit vom

28. September bis 26. Oktober 1919 eine Gemeindefrau des Amtes Konolfingen. —

In Bremgarten wurde aus einem Tauchloch eine weibliche Kindsleiche herausgezogen, die etwa acht Tage dort gelegen haben mag. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Beim Auslauf des Hagenedwerkes wurde die Leiche des am 13. August im Kanal ertrunkenen Fritz Klopfenstein aus dem Wasser gezogen.

In Delsberg hantierten zwei Jünglinge mit einer Handgranate und verletzten sich schwer. Des einen Zustand ist besorgniserregend. —

Die Kurhausgesellschaft Interlaken schließt die Rechnung pro 1918 mit einem Defizit von 122,731 Fr. ab. —

In Biel beging ein junger Mann zum Schaden einer Bieler Firma Wechselbetrügereien im Betrage von etwa 15,000 Fr. Auf der Flucht nach Italien begriffen, wurde er in Göschenen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Altdorf gebracht, wo er bald darauf tot in der Zelle aufgefunden wurde. Die Todesursache ist nicht aufgeklärt. —

Zurzeit werden auf der Petersinsel im Bielersee umfangreiche Renovationsarbeiten am Gebäude vorgenommen. Dabei wurde dieser Tage eine alte Kapelle bloßgelegt, welche auf die Zeit zurückgeht, als die Cluniacensermonche auf der Insel ein Priorat hatten. Die Bloßlegung geschieht unter der Anweisung des Herrn Professor Bropper. Ob die Kapelle wieder hergestellt wird, weiß man noch nicht. —

Dieser Tage ist in Herzogenbuchsee eine Frau endlich von ihren Leiden erlöst worden, die als Mädchen auf dem Wege zur Seidenfabrik nach Wandswil von einem Hunde gebissen wurde. Die Bisswunde verursachte, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, schlimme Folgen. Es trat nach und nach völlige Lähmung ein und seit mehr als dreißig Jahren konnte die Bedauernswerte das Bett nicht mehr verlassen. —

Der Gemeinderat von Interlaken hat sich einstimmig für die Uebernahme des bernischen Kantonalbüchsenfestes pro 1920 ausgesprochen. Durchgeführt wird das Fest durch die Felsbüchsengesellschaft Interlaken, der die nötigen Kredite durch die Behörden zugesichert sind. —

Der am Brückenbau in der Mutt bei Mühleberg beschäftigte Arbeiter Fritz Streit von Delfigen stürzte vom Gerüst in die Aare und ertrank. —

Die Trödene, unter der besonders das Seeland und der Jura leiden, ist furchtbar. Sie mahnt an die bedenklichen Wirkungen einer solchen aus dem Jahre 1893. Schlimm steht es mit dem Grünfutter, dessen völliger Mangel die Landwirte zwingt, die Heuvorräte anzugreifen. Der Ertrag ist an vielen Stellen gleich Null. Dazu gesellt sich eine Mäuse- und Rattenplage wie selten zuvor. Wiederum aber kam diese beständig schöne Witterung den Reben und dem Getreide zugute. Doch täte Regen auch dem Obst und den Kartoffeln gut.

Die Streits in Biel sind in ein stagnierendes Stadium gelangt. Keine der

Parteien will nachgeben. Die Drahtwerke gaben ihren Arbeitern bekannt, daß vor Ende Oktober unter keinen Umständen eine Lohnerhöhung eintreten werde und macht sie gleichzeitig auf die Wohlfahrtseinrichtungen aufmerksam, die sie für sie in den letzten Jahren geschaffen.

An der Eisenbahnlinie Saignelégier-Glovelier entwickelte sich ein so großer Waldbrand, daß Sturm geläutet werden mußte, um die Bevölkerung für Hilfeleistung aufzubieten. Der Brand entstand wahrscheinlich durch Funkschiff. Der durch ihn verursachte Schaden ist sehr groß.

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand letzten Samstag und Sonntag, 23. und 24. August, das eidgenössische Schwingfest in Langenthal statt. Der Besuch seitens der Schwinger sowie auch des Publikums war ein äußerst zahlreicher und das Fest verlief ohne jeglichen ernststen Unfall. Es nahmen 140 Schwinger am Wettkampfe teil. An 15 wurden Kränze verabsolgt. Im ersten Range stehen Roth Robert, Bern, und Salzmann Gottlieb, Schangnau. Im zweiten Range Iseli, Rothrist, im dritten Range Meyer Ernst, Langenthal. Den Preis für Schönschwinger erhielt Salzmann Gottlieb, Schangnau.

Im Grand Hotel Savoie in Interlaken ist hoher Besuch aus vergangener Zeit eingetroffen, nämlich: Erzherzog Friedrich von Oesterreich mit Gemahlin und Gefolge. Im Hotel Viktoria dafelbst stieg für längere Zeit der türkische Prinz Mohamed Burhamestin ab.

Die Landungsversuche für Flugzeuge auf dem Jungfraujoch werden fortgesetzt. Letzte Woche herrschte während drei Tagen ein furchtbarer Sturm in den Bergen, der den Versuchen wenig günstig war. Als Leutnant Willibrod bei starkem Wind landen wollte, überschlug sich der Apparat und wurde stark beschädigt. Der Flieger wurde indessen nicht verletzt.



† Lorenz Bohrer.

gew. Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizer. Vereinsbank in Bern.

Ein tragisches Geschick wartete Herrn Lorenz Bohrer, dem Delegierten des Verwaltungsrates der Schweizerischen Vereinsbank, als er von einer wichtigen Sitzung in Zürich am 21. Juli abhin aus dem hiesigen Bahnhof trat. An der Ecke des Geschäftshauses Loeb überfuhr ihn, wie wir schon kurz meldeten, ein Lastautomobil und verletzte ihn derart, daß er noch gleichen Tages starb. Seine Frau war Zeugin des Unfalles und ist seither begreiflicherweise auf tiefste erschüttert. Am 24. Juli wurden die sterblichen Reste des so jäh Verewigten der Erde übergeben, betrauert und begleitet von einer zahlreichen Trauergesellschaft, unter der sich auch die bernische Regierung vertreten ließ.

Der verstorbene Herr Bohrer stammte aus dem Solothurnischen, machte in einer Basler Bank eine gründliche Lehrzeit durch und wurde, als er seinerzeit



† Lorenz Bohrer.

nach Bern übersiedelte, einer der Mitbegründer der Schweizerischen Vereinsbank, der er seine ganze unermüdlige Arbeitskraft und sein reiches und gründliches Wissen gewidmet hat. Herr Bankdirektor Bohrer war von einer hervorragenden und mustergültigen Gewissenhaftigkeit bis in die kleinsten, unscheinbarsten Dinge, aber nicht quälerisch pedantisch, daneben von einer wohlthuenden und wohlwollenden Lebenswürdigkeit im Verkehr mit jedermann. Sein Heimgang bedeutet ein herber Verlust für die Vereinsbank und ein schwer zu verwindender Schmerz für seine Familie, mit der er in überaus glücklicher und seltener Harmonie lebte. Mitten aus einem Leben voller Arbeit und Erfolg und einem schönen Kreis treuer Freunde hat ihn der unerbittliche Tod abberufen. Sein Andenken aber steht durch sein Leben und seine Arbeit gesichert da. Herr Bohrer wird nicht vergessen werden.

Am 25. August wurde in der Kiesgrube neben der alten Neubrüdfstraße die Leiche einer älteren Frau gefunden. Sie lag am Fuße einer zirka 15 Meter hohen Hagelfluhward und man nimmt an, die Frau sei in der Nacht im Walde herumgetrift und dann über die Wand gestürzt.

Die in der Stadt herumkurfrierenden Gerüchte, ein Schweizerischer Lebensmittelzug nach dem Balkan sei überfallen worden und Leute aus unserer Stadt seien dabei umgekommen, entbehren nach unsern Erkundigungen jeder Begründung.

Letzten Sonntag, den 24. August, fand im Stand in Bern ein Pistolenschießen statt, an dem zirka 200 Mann teilnahmen. Von Gruppen und Einzelschützen wurden zum Teil prächtige Resultate geschossen. Die Reihenfolge der ersten fünf Gruppen ist folgende: 1. Revolvergeschützen Bern, Gruppe I, 533 Punkte; 2. Scharfschützen Bern, Gruppe II, 506 Punkte; 3. Scharfschützen Bern,

Gruppe III, 498 Punkte; 4. Revolvergeschützen Bern, Gruppe III, 486 Punkte; 5. Artillerieverein Bern, Gruppe Barbara, 465 Punkte. Kranzschützen: Rüser Fritz, Revolvergeschützen, 113 Punkte; Senn Heinrich, Scharfschützen, 111 Punkte; Kettenmund Fritz, Revolvergeschützen, 109 Punkte; Zehle Josef, Stadtschützen, 109 Punkte; Zegge Otto, Revolvergeschützen, 107 Punkte; Zaugg Hans, Artilleriegeschützen, 107 Punkte; Probst Paul, Revolvergeschützen, 106 Punkte; Duvoisin Louis, Revolvergeschützen, 106 Punkte; Teuscher Alfred, Scharfschützen, 105 Punkte.

In Bern erscheint jetzt eine russische Zeitung „Dikliti“ (Echo) unter der Leitung von D. Swesditsch. Sie soll auf dem Standpunkte der Demokratie stehen.

Von der Flugstation Bern-Oberlindach aus werden von nun an durch die Piloten Leutnant Cartier und Wachtmeister Köpfe Passagierflüge ausgeführt.

Die vereinigten Berner und Zürcher Schokoladenfabriken Lindt & Sprüngli, Zürich und Bern, können pro 1918/19 eine Dividende von 15 %, gegen eine solche von 12 % im Vorjahre, auszahlen.

Ende Juli 1919 betrug die Wohnbevölkerung der Stadt Bern 111,048 Personen gegen 111,134 Ende des vorigen Monats und 112,164 zu Beginn des Jahres 1919. Trotz eines Geburtenüberschusses von 43 Einwohnern weist der Berichtsmonat infolge einer Mehrwegwanderung von 129 Personen (101 Schweizer und 28 Ausländer) wieder einen Rückgang in der Bevölkerungszahl auf. Familien zogen 43 mit 87 Angehörigen nach Bern, 51 mit 153 Angehörigen zogen von hier fort. Eben wurden im Berichtsmonat 73 (Juli 1918 49, Juli 1917 47) geschlossen. Im Monat Juli wurden 135 Kinder, 66 Knaben und 69 Mädchen lebend geboren (Juli 1918 129). Die Zahl der Todesfälle beträgt 92 (38 Männer und 54 Frauen), Juli 1918 (Grippe) 257, Juli 1917 84. Die Grippeepidemie kann als erloschen angesehen werden, indem sich keine Grippeodesfälle mehr ereigneten.

Vergangenen Sonntag wurde in Bern das schweizerische Leichtathletikfest abgehalten, an das sich ein großer Sportabend im Kasino schloß, wobei neben einem Orchesterkonzert Tänze der Schule Semmler-Rinke aufgeführt wurden. Am Bankett sprach Herr Regierungsrat Dr. Tschumi das Begrüßungswort, an das sich Herr Bundesrat Motta als Vertreter der obersten Landesbehörde schloß. Seine Worte wurden stürmisch verdankt. Das überaus gelungene Fest dauerte bis in den frühen Morgen hinein. Nachstehend erwähnen wir die Berner, die in der Siegerliste figurieren: Vereinskampf: Kampfsportverein Bern, 61,17 Punkte. 1400 Meter-Stafette: Gymnastische Gesellschaft Bern. Altkampf: Studi E., Stauffer Albert, Herren, Leuenberger, Stettler, Grütter (Kampfsportverein Bern). Sechskampf: Studi, Herren, Stauffer (Kampfsportverein Bern). Vierkampf: Studi, Beneler,

(Bern). 100 Meter-Lauf: Moser, Zestanovich (Gymnastische Gesellschaft Bern). 400 Meter-Lauf: Stettler (Bern). 800 Meter-Lauf: Berolini (Gymnastische Gesellschaft Bern). 1500 Meter-Lauf: Baggenstok (Rampfsportverein Bern). Weitsprung: Schmidlin (Fußballklub Bern), 6,47 Meter. Dreisprung m. A.: Schmidlin (Gymnastische Gesellschaft Bern), 12,75 Meter; Leuenberger (Rampfsportverein Bern), 12,38 Meter. Hochsprung m. A.: Moser S. (Gymnastische Gesellschaft Bern), 1,76 Meter (Schweizer Rekord); Dellsperger (Gymnastische Gesellschaft Bern), 1,65 Meter. Kugelstoßen: Studi (Rampfsportverein Bern), 10,40 Meter. Schleuderball: Stauffer (Rampfsportverein Bern), 50,03 Meter. —

Der bernische Regierungsrat erteilte Frä. Dr. med. Mathilde Barth die Bewilligung zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis in der Stadt Bern. —

Montag den 25. August erschien zum erstenmal in Bern die „Neue Berner Zeitung“, das Organ der Bauern- und Bürgerpartei. Als Chef-Redakteur zeichnet Herr A. F. Billo. —

Sonntag den 24. August beobachteten Spaziergänger bei der Schönaubrücke, wie ein badender junger Mann plötzlich in den Fluten verschwand. Seine Kleider fand man auf der Wabernseite oberhalb der genannten Brücke. Die Polizei stellte dann an Hand von Korrespondenzen fest, daß der Verunglückte ein Herr Friedrich Hoffmann, Beamter des deutschen Konsulates in Bern, gewesen ist. —

In der Nacht vom 22. auf den 23. August wurde oberhalb des Bärengrabens ein älterer Landarbeiter, Gottfried Riffenegger, das Opfer eines frechen Raubankalles. Als der Genannte beim Bärengraben stand, wußten ihn zwei junge Burschen den alten Aargauerstaden hinauf nach der Laubedstraße zu locken, wo sie ihn überfielen und bis zur Bewußtlosigkeit traktierten. Hernach raubten sie ihn völlig aus, ließen ihn liegen und machten sich aus dem Staube. Es fiel ihnen u. a. ein Kassabuch im Werte von Fr. 306.60 in die Hände. Nach den beiden Tätern wird gefahndet.

Kürzlich ging ein großer Teil der sog. Schönberg- und Laubedbesitzung des verstorbenen Herrn v. Fischer in der Schöhalde durch Kauf an die Architekturfirma Scherler & Perger in Bern über. Das Areal kommt mit Zufahrtsstraßen und Kanalisation auf zirka 500,000 bis 600,000 Fr. zu stehen und soll als Vorstadtvillenquartier überbaut werden. Die nötigen Vorarbeiten sind bereits im Gang. —

Letzten Sonntag wurde in der Kunsthalle auf dem Kirchenfeld eine neue Ausstellung eröffnet, die vom 24. August bis 22. September dauert. Zum erstenmal werden hier eine größere Anzahl von Werken Hodlers gezeigt. Es sind etwa 50 Bilder, die der Galerie Moos in Genf gehören und die durch solche aus bernischem Privatbesitz ergänzt wurden. Stark vertreten ist dieses Mal auch die Bildhauerei mit Werken von Hermann Keller, Hubacher, Ernesto de Trieri und Lehmann. Die unteren Säle sind Ernst Morgenthaller in Oberhofen zu

einer Sonderausstellung überlassen worden. —

Die städtischen Straßenbahnen berichteten über die Betriebsergebnisse im abgelaufenen Monat Juli. Danach beträgt die Zahl der beförderten Personen 1,385,980. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet das eine Verminderung von 694,822. Noch größer ist die Abnahme verglichen mit der Zahl des vorausgegangenen Monats Juni, sie beträgt nämlich nicht weniger als 1,097,380 Personen. Entsprechend sind natürlich auch die Betriebseinnahmen gesunken, nämlich von 305,458 Fr. auf 229,292 Fr., also um 76,166 Fr. Dagegen weisen die Gesamtausgaben mit 250,034 Fr. gegenüber dem Juni eine Abnahme von nur 2517 Fr. auf. Der Monat Juli hat also für die Straßenbahnen einen Ausgabenüberschuß von 20,742 Fr. ergeben. Die Taxerhöhung hat also eher geschadet als das nötige Geld eingebracht. —

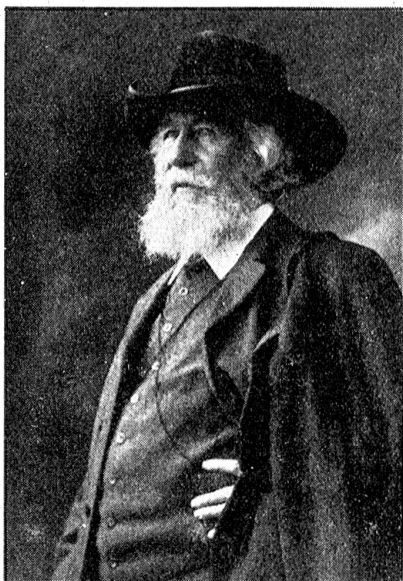
Kleine Chronik

Am 6. und 7. September nächsthin wird eine Gedenkfeier für die im Jahre 1915 am Simplon verunglückten Wehrmänner des Bataillons 35 stattfinden. Zur freiwilligen Teilnahme an der Unglücksstelle am Castiljapah sind die ehemaligen Waffenkameraden eingeladen. Die Teilnehmer wollen sich bei den Kompagniekommandanten anmelden und am genannten Feiertage die Uniform tragen. —

Vom Vermögen des Ex-Königs Ferdinand von Bulgarien soll sich ein großer Teil auf Schweizerischen Banken befinden. —

† Ernst Hädel.

der weltbekannte Naturforscher und Verfasser der Welträtsel, starb zu Jena in der Nacht vom 8. auf den 9. August in seinem 85. Lebensjahr. Hädel war Pro-



fessor an der Universität Jena und ist durch seine Schriften und Bücher, die in alle Sprachen übersetzt worden sind, weithin bekannt.

† Friedrich Naumann.

Der bedeutendste parlamentarische Redner Deutschlands und Vorsitzende der deutsch-demokratischen Partei ist, 60 Jahre alt, als nachträgliches Opfer des Krieges an einem Schlaganfall gestorben. Für Deutschland ist sein Tod ein unersehbler scheinender Verlust. Friedrich Naumann war ein Pfarrerssohn und studierte Theologie. Er war ein innerlich edler, vornehmer Charakter, und es ist sein Hinscheid sehr bedauerlich.

Drei Konzerte im Berner Münster.

(Eing.) Wir verweisen auf die drei Kirchenmusiken, die Ernst Graf am 2., 15. und 30. September im Münster veranstalten wird. Unter Mitwirkung von Elisabeth Gund-Lauterburg (Wien), Alfred Fluri (Zürich), Adele Bloesch-Stoeder, Alphonse Brun und Lorenz Lehr (Bern) sollen neben Orgelwerken von Frescobaldi, Bach, Mendelssohn, Brahms und César Franck großenteils Erstaufführungen von Gesangs- und Kammermusikwerken frühitalienischer und neuerer Meister dargeboten werden, die der Konzertgeber teilweise durch vollständige Neueinrichtung den Programmen dienstbar zu machen suchte.

Das am nächsten Dienstag (2. Sept.) stattfindende erste Konzert bringt rhythmisch und harmonisch ganz neuzeitlich anmutende Werke italienischer Musik-Renaissance (um 1600) für Orgel und für Alt (Frau Gund-Lauterburg), unterbrochen durch die nach Form wie Klang gleich edle Geigen-Sonate in G-dur eines Neapolitaners um 1700 (vorgetragen durch Frau Adele Bloesch-Stoeder).

Von der Niesenbahn.

(O. V. V.) Der Dank, den das Publikum der Niesenbahn-Direktion schuldet, die während des Krieges auf die Hälfte reduzierten Fahrpreise von Fr. 5.— hin und zurück bis heute aufrecht erhalten zu haben, bekundet sich im Massenbesuch. Und es muß anerkannt werden, daß auch oben die Hoteldirektion erfolgreich bestrebt ist, für heutige Zeit bescheidene Preise eine gute und reichliche Verpflegung zu bieten. Sogar Butter wird zum ersten Frühstück serviert, echte, selbstbereitete Sahnenbutter. Wer oben übernachtet, findet nicht nur gute Betten, sondern fließendes heißes Wasser und üppige Beleuchtung, zwei jetzt sehr kostspielige Dinge. Wenn man zu all den unerwarteten Behaglichkeiten last not least den überwältigenden Naturgenuß rechnet: wenn z. B. plötzlich Nebel anfangen lebendig zu werden, einen Augenblick alles verhüllend, wenn dann visionenartig die Spitzen der Blümlisalp wieder hervorragen, einen Gruß sendend auf die staunende kleine Menschheit — ein Vorgang vielleicht von noch elementarerer Wirkung, als die bekannte unvergleichliche Rundschau in ihrer schönen Unverhülltheit bietet —, dann erhält nicht nur der Dichter und Maler eigenartige Anregung, sondern ein allgemeines Ah! des Entzückens geht durch die Menge. So bilden die herrliche und billige Fahrt, die ausgezeichnete Unterkunft (jeden Abend ist das Haus komplett besetzt) und ein Naturgenuß in jedem Wetter ein Triumvirat, wie es selten irgendwo zu finden ist.